

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

190 (16.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053823)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

nehem auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 190. Dienstag, den 16. August 1887. XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. August. Se. Maj. der Kaiser ist trotz der großen Anstrengungen der letzten Tage ganz vortrefflich. Die Nachrichten, welche demselben über das Befinden des Kronprinzen zugegangen sind, ebenso die Mittheilungen von Mitgliedern der königlichen Familie, wie von Personen der Umgebung stimmen, wie man hört, darin überein, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen vortrefflich und die Heilung vollständig sei. Die Nachricht süddeutscher Blätter, daß der Kronprinz auch in diesem Jahre die Herbstmanöver der bayerischen Armee besichtigen werde, kann noch in keiner Weise als feststehend angesehen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 9. August, wonach die Nagelung und Weihung der neuerrichteten vier Infanterieregimenter, den vierten Infanteriebataillonen und den dritten und vierten Bataillonen des Eisenbahnregiments zu verleihenden Fahnen am 18. August, als dem unvergeßlichen Gedentage der Schlacht bei Gravelotte, in Potsdam stattfindet.

Die deutsche Westafrikanische Compagnie hat in Berlin eine Anzahl Baulichkeiten anfertigen lassen, um sie mit ihrer demnächst zu entsendenden zweiten Expedition nach Westafrika zu besorgen, wo sie als Wohn- und Wirtschaftsräume der Beamten und Mitglieder dieser Expedition dienen sollen. Die Gebäude sind sämtlich aus Eisen-Fachwerk konstruirt, so daß jedes Gebäude aus einem Gerippe besteht, in welcher passend fertige aus einer Cementmasse bestehende plattenartige Füllungen salzartig eingefügt und dadurch die Wandungen der Gebäude gebildet werden. Die Außenwandungen der Gebäude sind doppelt, so daß sie zwischen der Außen- und Innenwand eine Luftventilation ermöglichen; die inneren Wände, welche die einzelnen Zimmer von einander trennen, sind einfach. Der Fußboden, welcher auf einer eisernen Schienengrundlage ruht, wird von genau gefügten Holzdielen gebildet, die ebenso leicht wie die übrigen Theile der Gebäude auseinander genommen werden, an einen anderen Ort gebracht und dort wieder zusammengefügt werden können, wie die übrigen Theile des Hauses. Der Fußboden ist der einzige Theil des Gebäudes, welcher aus Holz gefertigt ist, alles Uebrige wird von Eisen oder Zementmasse gebildet. Die Compagnie wird diese Baulichkeiten mit ihrer zu Ende August abgehenden zweiten Expedition versenden, welche sich auf der der Compagnie gehörigen „Adolf“ von Hamburg aus direkt nach der „Walvischb.“ begiebt.

Dem Fremdenblatt zufolge sei eine Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoth bestimmt zu erwarten; doch seien Zeit und Ort noch nicht bestimmt.

Ueber die Gründung einer Actiengesellschaft zur Monopolisirung des Branntweinhandels bringen verschiedene Abendblätter nach dem „Deutschen Economist“ Mittheilung. Das Bankinstitut, welches der Unternehmung zur Seite stehen soll, ist die deutsche Bank. Man rechnet auf eine Beeinflussung der Geschäftsgebarung dieser Actiengesellschaft durch die Regierung, eventuell durch Btheilung der königlichen Seehandlungsgesellschaft. Die Gesellschaft zahlt für allen Spiritus inklusive Steuer 120 Mk. pro Hektoliter; ferner übernimmt sie den für den Export bestimmten Spiritus von den Brennern in Commission und zahlt nach erfolgtem Verkauf desselben den nach Abzug ihrer Kosten und Commissionsgebühren verbleibenden Ertrag. Auf dieser Grundlage liegt für einen bedeutenden Theil der gesammten Production bereits eine bindende Verpflichtung vor. Man rechnet auf den Beitritt von $\frac{9}{10}$ der contingirten Kartoffelbrennereien, welche $\frac{9}{10}$ der gesammten deutschen Production repräsentiren. Die Actiengesellschaft beabsichtigt nicht den eigenen Betrieb der Raffinerie, wird vielmehr mit den Raffinerien Contracte abschließen, wonach dieselben den Transport des Rohspiritus aus den Brennereien, die Hergabe der Fässer die Raffinirung selbst u. gegen feste Vergütung übernehmen. Die Verbrauchsabgabe auf den inländischen Consum entrichtet die Gesellschaft und nimmt die für den Export bleibende Waare auf steuerfreie Lager. Der Vertrieb nach dem Auslande bleibt ihr überlassen, ebenso die Festsetzung des Preises für den inländischen Consumbranntwein.

Die nunmehr vollständig vorliegenden Berichte der Provinzialbehörden über die Frage der Wiedereinführung der Meisterprüfung für die Baugewerbe enthalten ein reiches Material zur Beurtheilung der betreffenden Frage, mit dessen Verarbeitung und Würdigung man gegenwärtig beschäftigt ist. Wenn die berichtstathenden Behörden auch allgemein von dem Vorhandensein erster Mißstände auf diesem Gebiete und der Nothwendigkeit überzeugt sind, bald die bessere Hand anzulegen, so gehen doch die Meinungen über den zu diesem Ende einzuschlagenden Weg mehrfach auseinander. Den ziemlich zahlreichen Gutachten für die Wiedereinführung obligatorischer Meisterprüfungen stehen solche gegenüber, welche lediglich eine facultative Prüfung für zweckmäßig erachten. Manche wollen die Maßregel auf Maurer und Zimmerer beschränken, andere sie auch auf Steinmetze, wieder andere auf Dachdecker und Brunnenmacher ausdehnen. Die einen wollen das Erforderniß der Meisterprüfung auf die Vornahme solcher Bauarbeiten beschränken, zu denen es einer baupolizeilichen Genehmigung bedarf, die übrigen aber freigeben, andere sogar eine solche nur für die schwierigen Constructionen vorschreiben. Kurzum auch auf diesem Gebiete zeigt sich eine große Man-

nigfaltigkeit der Ansichten und Auffassungen, und es wird einer sehr eingehenden Kritik und Würdigung des beigebrachten tatsächlichen Materials und der daraus gezogenen Schlüsse bedürfen, um zu einem zutreffenden Gesamturtheil zu gelangen.

Aus Mecklenburg wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Es ist jetzt das erste Mal, daß eine Abtheilung des Eisenbahnregiments aus Berlin den Oberbau einer größeren Privateisenbahn in selbstständiger Leitung ausführt und so gewähren gegenwärtig die Arbeiten einer Compagnie dieses Regiments an der Secundärbahn von Wismar über Sternberg, Goldberg nach Carow in jeder Weise ein großes Interesse. Die Mannschaften der Compagnie, 5 Offiziere, die nöthigen Unteroffiziere und etwas über 100 Soldaten stark, vollführen das Legen der Schwellen und Befestigen der Schienen auf diesen mit der größten militärischen Pünktlichkeit, Ordnung und Geschicklichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt und selbst von geübtesten Eisenbahnarbeitern nicht übertroffen zu werden vermöchte. Im Anfang war die Compagnie circa 14 Tage in Plau bei den Bürgern einquartirt, die dafür eine entsprechende Entschädigung erhielten, und besorgte die Anlage auf der Strecke von Carow bis nach Goldberg, jetzt, wo diese schon vollendet ist, rückte die Compagnie nach Goldberg, um von dort bis nach Sternberg zu arbeiten. Da man mit der ganzen Arbeit bis Mitte September, wo die Entlassung der dreijährig gedienten Soldaten zu geschehen pflegt, gern fertig zu sein wünscht, so ist heute eine zweite Compagnie von Berlin über Schwerin nach Wismar abgegangen, um dort die Arbeiten gegen Sternberg zu beginnen. Die Arbeitszeit der Soldaten, die sehr gut verpflegt werden sollen, ist von 6—12 Morgens und von 1—6 Uhr Abends mit $\frac{1}{2}$ Stunde Pause des Morgens und Nachmittags, also 10 Stunden, doch wurde bei der großen Hitze auch des Mittags mitunter $\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden gestaft.

Man schreibt der „Post“ aus Warschau: Die strengen Maßregeln gegen die ausländischen Juden, welche in Polen Handel treiben, mehren sich. So ist ihnen jetzt auf Anordnung des Finanz-Ministeriums der bisher bewilligte Kredit in der Reichsbank zu Warschau gekündigt worden, trotzdem, daß ihnen gestattet wurde, ihr Geschäft bis zum 1. Januar f. J. zu betreiben, und sie dafür bezahlt, haben, und trotzdem, daß das Comité der Bank sie für vollständig kreditfähig erklärt. Selbst die Diskontirung solcher Wechsel wurde verweigert, die nur auf einige Wochen lauten. Manche unter ihnen haben deshalb ein Gesuch der Bank übergeben, worin sie um Fortdauer ihres bisherigen Credits bis gegen Ende dieses Jahres bitten. — Das Comité der Bank hat seinerseits bei dem Finanz-Ministerium beantragt, daß bis zum

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Cornelie,“ rief jetzt der Kranke, „Cornelie, ich mußte es, ohne sie muß ich sterben. Die Hand, die küßte Hand bringt Ruhe, aber sie kommt nicht. Ich will zu ihr, — Cornelie, höre Du nicht — ich bin gefangen — das sind Kanonen — wie sie dröhnen — da — eine Granate — ach, und so viel Blut — der Feind — verfolgt ihn — schnell — schießt — wir sind verloren, der Helm — der Helm!“ Er griff mit beiden Händen nach dem Kopf. „Wie das schmerzt, und so schwer ist er, so schwer, nimm ihn doch ab, ich kann ja nicht reiten mit dem Gewicht auf dem Kopf — ach, Cornelie, erbarme Dich doch über mich — Cornelie, — kommst Du noch immer nicht — ach, diese Schmerzen, diese Schmerzen — wie grausam, daß sie Dich nicht zu mir lassen — Du bist ja da — ich sehe Dich — aber Du kannst nicht zu mir — weiter, immer weiter, —“ ein unartikulirter wilder Schrei — „Cornelie!“

Die Diakonissin sah den Doktor mit einem traurigen Blick an. „Es ist gar nichts zu machen, wenn wir nur wüßten, wer sie ist, nach der er immerfort verlangt, wenn sie käme, hätte er doch wenigstens einen ruhigen Tod.“

„Oder er würde genesen,“ entgegnete Olden. Dann trat er mit leiser Stimme noch einige Anordnungen und wandte sich darauf zu Jordan. Dieser starrte bleich und in sich verhalten auf das zerstörte Antlitz Vornstedts.

Olden sagte ihn unter den Arm und zog ihn hinaus. „Es hat Dich angegriffen,“ jagte er, „ich wußte es, man muß dergleichen gewohnt sein.“

Jordan preßte die Lippen zusammen, ihm war es, als verlege ihm die Stimme. „Ich will es versuchen,“ brachte er endlich mühsam hervor, „Cornelie zu bestimmen, daß sie kommt.“

„Du kennst sie?“ rief Olden freudig. „Mensch, warum

hast Du denn das nicht gleich gesagt! Schnell ihre Adresse, ich schreibe, — nein besser, ich telegraphire.“

Jordan legte die Hand auf seinen Arm. „Halt, so geht es nicht, sie sind nicht verlobt, — sie hat ihm auch kein Recht gegeben —“

„Lieber, das kannst Du nicht wissen,“ unterbrach ihn Olden.

„Ich weiß es, denn ich kenne sie. Ich will mit ihr reden, ihr alles sagen und — kommt sie nicht —“ plötzlich war es, als ob der eiserne Keil, der seine Brust zusammenschürzte, sich löste, — ja vielleicht kam sie nicht, vielleicht! — „dann schreibe ich Dir.“

„Nun, wenn sie ein Herz in der Brust hat, wird sie kommen, natürlich,“ erklärte der Doktor, „und sage ihr, daß es schnell sein muß, weil möglicherweise jeder Tag neue Gefahr bringt. Du reist noch heute, — mit dem nächsten Zuge?“

Jordan nickte bejahend. Er hatte die Empfindung, daß, wenn er nicht bald thäte, was er versprochen, ihm die Kraft dazu fehlen würde. — Zwei Stunden später fuhr er der Heimath entgegen. —

Frau von Livonius und Cornelie waren noch immer in Westmiden. Als sie im Herbst zur Stadt zurückzulehren gedachten, hatte Frau v. Plüskow so dringend gebeten, sie nicht zu verlassen, da alles Sorgen und Bangen an einsamen Winterabenden doppelt schwer, ja untragbar für sie sein würde, daß sie eingewilligt, zu bleiben.

Frau von Plüskow war zur Stadt gefahren, um einige Einkäufe für das nahe Weihnachtsfest zu machen, an dem sie in gewohnter Weise sowohl ihren eigenen Kindern, als denen der Gutsinsassen bescheeren wollte.

Frau von Livonius hatte sich auf ihr Zimmer zurückgezogen, um dort einige Briefe zu schreiben, und Cornelie saß allein in dem Wohnzimmer, an einem Kinderröschchen für den Weihnachtstisch arbeitend. Sie horchte auf, ein Wagen rollte in den Hof. „Betty,“ sagte sie vor sich hin und erhob sich, um Frau von Plüskow entgegenzugehen, die vielleicht aus der Stadt neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz mitgebracht hatte.

Doch befann sie sich eines andern. Frau von Plüskow würde wohl zuerst in das Kinderzimmer gehen wollen, um die Kleinen zu begrüßen; so setzte sie sich wieder zur Arbeit. Da trat der Diener ein und überreichte ihr eine Karte mit der Meldung, der Herr wünschte das gnädige Fräulein zu sprechen. „Robert Jordan,“ — las Cornelie, sie wußte, er war in Frankreich gewesen, so konnte nur irgend eine schlimme Nachricht ihn herführen.

„Bitten Sie den Herrn einzutreten,“ sagte sie. Sie zitterte so, daß sie sich an der Tischplatte halten mußte, und ihr fiel ein, daß auch der Diener ein so ängstlich verklärtes Gesicht gemacht hatte, — vielleicht wußte er schon!

Jordan trat ein, bleich, die Spuren einer kaum beherrschten Erregung in seinen Zügen. Als er sich stumm verneigte, trat ihm Cornelie einen Schritt entgegen.

„Sie bringen Kunde von Herrn von Plüskow, — ist er verwundet — oder —“ Sie stockte.

Er machte eine abwehrende Handbewegung. „Nichts von ihm.“

„Gottlob,“ flüsterte Cornelie. Sie wies auf einen Sessel und nahm selbst den eben verlassenen Platz wieder ein.

„Ich komme im Auftrage und auf den dringenden Wunsch eines Jugendfreundes und Schulfameraden von mir, des Doktors Olden, der dem Lazareth in dem Städtchen B., unmittelbar an der französischen Grenze, vorsteht.“

Er schwieg. Als Cornelie die Pause peinlich zu werden ansah, fragte sie: „Bedarf Doktor Olden etwas für die Verwundeten, was wir ihm schicken könnten?“

Jordan erhob das gesenkte Haupt und erwiderte gepreßt: „Sie selbst.“

Cornelie sah ihn einen Augenblick überrascht an, dann antwortete sie kühl: „Ich habe kein Talent zur Krankenpflege.“ Er fuhr mit dem Tuch über die Stirn. „Gestatten Sie mir, weiter zu reden. Unter Oldens Kranken befindet sich seit Monaten Lieutenant von Vornstedt.“

Cornelie zuckte zusammen.

„Er ist auf dem Schlachtfelde von Mars-la-Tour erst

1. Januar l. J. den kreditfähigen ausländischen jüdischen Kaufleuten der bisher bewilligte Kredit in der Reichsbank weiter bewilligt werde. Eine Entscheidung darauf ist noch nicht erfolgt.

Bis jetzt scheint Prinz Ferdinand von Koburg in Bulgarien nur Freundliches erfahren zu haben. Die Bevölkerung bereitet ihm überall den begeistertsten Empfang. Von der Festung Widdin donnerten ihm, wie der Köln. Ztg. aus Sofia berichtet wird, bei seiner Ankunft am Donnerstag 101 Kanonenschüsse entgegen. Aus dem ganzen Widdiner Bezirk waren die Bauern in Massen erschienen, um den Fürsten zu sehen und zu begrüßen. Braufende Hurrahrufe durchtönten die Luft. Der frühere bulgarische Erzarch und jetzige Widdiner Metropolit Monseigneur Antim wird in Tirnowa den Eid des Fürsten entgegennehmen. — In Sofia haben die Häuser festlichen Schmuck angelegt. Der Aufruf des Fürsten an das bulgarische Volk wird allenthalben angeschlagen. Das Wiener Fremdenblatt bemerkt zu dem Aufruf des Prinzen: „Daß die den edlen Willen des Prinzen betonenden Worte, wenn er sie auch nicht gesprochen hätte, seinen Gefühlen entsprochen hätten, bezweifeln wir keineswegs. Prinz Ferdinand geht, von dem lautersten Willen beseelt, nach Bulgarien; die Sympathien des Volkes, die sich beim Empfange lebhaft äußern, werden sich ihm zuwenden — trotzdem bleibt es ein bedenkliches und gefährliches Wagniß, das er auf eigene Faust, ersten Mahnungen entgegen, unternommen und das er, auf seine eigene Faust angewiesen, unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuführen entschlossen scheint.“ — Am Freitag Abend ist der Prinz in Ruffschuk gelandet. Hier fand der Empfang programmäßig statt. Somit hat die offizielle Thätigkeit des neuen Fürsten von Bulgarien begonnen. Dieselbe wird sich in den nächsten Tagen wohl auf eine Reihe von festlichen Formalitäten beschränken, doch man darf annehmen, daß die Ereignisse einen beschleunigten Schritt haben werden. Schon nach der Eidesleistung und feierlichen Inthronisation in Tirnowa wird „Fürst Ferdinand I.“ genöthigt sein, entscheidende Entschlüsse zu fassen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 14. August. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 6. d. M. ist folgendes bestimmt: Der Major Dühring vom See-Bataillon scheidet, beabsichtigt den Uebertritt zur Armee, von der Marine aus; gleichzeitig ist derselbe als Major und Bataillons-Kommandeur mit seinem Patent im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95 angestellt. Hauptmann Gressler, bisher Kompagniechef vom Seebataillon, hat den Charakter als Major erhalten. Der Hauptmann Leitgair, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 131, ist mit einem Patent vom 12. Juni 1885 als Kompagniechef im See-Bataillon angestellt. — Durch Verfügung des Herrn Chefs der Admiralität vom 13. d. Mts. ist der Major Gressler als Führer des 2. Halbbataillons des Seebataillons, sowie als Vorstand des Vorkommandoamtes zu Wilhelmshaven kommandirt und gleichzeitig mit dem Tage des Dienstantritts von Kiel nach Wilhelmshaven verlegt.

Der Lieutenant zur See v. Oppeln-Bronitowsky ist zur Theilnahme an dem am 1. Oktober c. beginnenden Kursus der Militär-Turnanstalt kommandirt. — Kapitän zur See Karcher ist vom Ulsau zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Oberwerft-Direktor wieder übernommen.

Danzig, 13. August. Wie berichtet, hatte das z. B. auf unserer Rheide stationirte Schulgeschwader gestern früh eine Fahrt zunächst nach Pillau angetreten, wo sein Erscheinen für gestern Nachmittag angezeigt war. In Pillau sollte Nachtstation gemacht und heute früh zu einem Blockade-mandier nach der samländischen Küste gefahren werden. Wie es scheint, hat man gestern aber wegen des sehr heftigen Weststurms, welcher im freien Meere die Wellen gewaltig hoch aufthürmte, von diesem Mandier vorläufig Abstand genommen, denn nachmittags 4 Uhr dampfte das Geschwader wieder ostwärts heran und fand sich gegen Abend auf dem Ankerplatz vor Rappot wieder ein, um heute Morgen abermals in See zu gehen. Auf dem vor Rappot liegenden Panzergeschwader fanden heute zahlreiche Beurteilungen von Offizieren und Mannschaften statt. Danach dürften die Uebungen des Geschwaders in der Danziger Bucht beendet sein, denn am Montag verläßt dasselbe bekanntlich unsere Rheide.

nach vielen Stunden mit Wunden bedeckt, gefunden worden. Man hat ihn für rettungslos gehalten, doch die Wunden sind geheilt bis auf eine, — eine Kopfwunde.“ Er sprach immer leiser, immer mühsamer. „Jetzt liegt er seit Wochen in wilden Phantasten und ruft in diesen unablässig nach Ihnen.“

„Ah!“ Cornelia war aufgefahren, in ihrem Auge flammte es, — es schien, als wollte sie das Zimmer verlassen.

„Hören Sie mich zu Ende,“ bat Jordan. „Nach Odens Versicherung ist Herr von Bornstedts Zustand hoffnungslos, er stirbt, oder — er wird wahnsinnig.“

„O, mein Gott!“ rief Cornelia.

„Wenn nicht die heiße Sehnsucht, die durch seine Phantasten geht, erfüllt wird, — Cornelia zu ihm kommt,“ fuhr Jordan fort, „das allein könnte ihn vielleicht retten. Oden hatte die Hoffnung auf dieses letzte Mittel aufgegeben, da er keine Ahnung hatte, wer dies Mädchen sei, wo er es finden könne, da kam ich und er theilte es mir — zufällig — mit.“ Cornelia hatte den Arm auf den Tisch gestützt und das Gesicht mit der Hand bedeckt. Sie athmete schwer und bellommen. Eine drückende Stille herrschte in dem Gemach. Endlich richtete sie sich auf und sagte: „Die Botenschaft, deren Ueberbringer Sie sind, ist so seltsam, so — überraschend, daß ich sie mir selbst erst klar legen muß. Ich werde mich schriftlich mit Doktor Oden in Verbindung setzen.“

Ihre Stimme klang so klar und kühl, wie er seit diesen zwei Jahren stets gehört, ihre Haltung war so stolz und unnahbar wie nur je, sie schien die aufwallende Erregung rasch bekämpft zu haben. Desto gewaltiger aber brauste es jetzt in Jordan.

„Sie wollen nicht, Cornelia,“ rief er, „o, haben Sie Dank, heißen Dank, denn nun weiß ich, Sie lieben Bornstedt nicht. O, wenn Sie wüßten, wie es mir abgerungen, zu thun, was Pflicht und Gewissen forderten, als Oden mich beschwor, ich solle eilen, da Gefahr im Vorzuge sei; die Pflicht und alles glühende Wünschen meines Herzens kämpften in mir, o, Cornelia, ich konnte es nicht denken, nicht fassen, Sie sollten

Notales.

* Wilhelmshaven, 15. Aug. Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 20. Juni cr. ist der Königl. Assistenzarzt 1. Kl. der Landwehr Dr. Schmidtman vom 1. Bataillon (1. Oldenburg) oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 zum Stabsarzt der Landwehr und laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 26. Juli cr. der Königl. Assistenzarzt 1. Kl. der Reserve Dr. Kraner vom 1. Bataillon (1. Oldenburg) oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 zum Stabsarzt der Reserve befördert worden.

* Wilhelmshaven, 15. August. In Gemäßheit einer Admiralitäts-Verfügung vom 5. d. M. ist der Maschinenbau-Ober-Ingenieur Hoffert von der hiesigen Kaiserl. Werft vom 1. Oktober d. J. ab zur Beaufsichtigung der maschinentechnischen Arbeiten an den Schiffen Aviso „E“ und „Erfag Pommernia“ zur Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen kommandirt worden.

* Wilhelmshaven, 15. August. Seitens der Kaiserl. Oberwerft-Direktion ist bekannt gemacht worden, daß das Angeln im Ems-Jade-Kanal nur denjenigen Personen gestattet ist, welche hierzu die ausdrückliche Erlaubniß der Werft erhalten haben. Werftangehörige, welche Erlaubnißscheine zu erhalten wünschen, haben ihren Antrag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr Vormittags im Hauptbureau der Werft mündlich vorzubringen. — Gleichzeitig macht die Kaiserl. Werft darauf aufmerksam, daß das Betreten der Böschung des Kanals, sowie jede Beschädigung der letzteren streng verboten ist. Gegen Zuwiderhandelnde wird auf Grund der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1887 vorgegangen werden.

* Wilhelmshaven, 15. August. Einen Retter in Lebensgefahr kann man mit Recht den Leucht-Apparat nennen, welcher von dem Sirenenwärter Herrn Küpper in Wangerooz zu dem Zwecke erfunden ist, auf See und anderen Gewässern die Rettung Verunglückter auch in der Dunkelheit bestimmt zu ermöglichen. Der Apparat ist eigenartig, gebiegen und praktisch konstruirt und übertrifft nach seemännischer Beurtheilung alle bisher zu diesem Zweck erfundenen Apparate und Hilfsmittel. Die Beleuchtung geschieht durch Kerzen, deren Brenndauer 4 Stunden und darüber sein kann; diese werden durch den sinnreich konstruirten Mechanismus bei der geringsten Berührung des Apparates mit dem Wasser, vollständig zuverlässig. Dieser Apparat ermöglicht es auch einem über Bord gefallenen Menschen, sich an diesem selbst festzuhalten und so vor dem Ertrinken zu retten; es sollte daher jedes Schiff zur Sicherung von Menschenleben diesen Apparat mit sich führen, und da derselbe nicht groß und deshalb von leichter Handhabung, in einer der Größe des Schiffes entsprechenden Anzahl. — Herr Küpper hat von diesem Apparat seiner zuständigen Behörde hieselbst bereits Kenntniß gegeben und ist wohl zu erwarten, daß derselbe bei der Marine Eingang findet, sodaß dem Erfinder auch der verdiente Lohn gesichert wird.

* Wilhelmshaven, 15. Aug. Die vom hiesigen Krieger-Fechterverein am gestrigen Sonntag in Burg Hohenzollern veranstaltete Festlichkeit zu Wohltätigkeitszwecken hat sicherlich überall eine günstige Beurtheilung und einen befriedigenden Erfolg gehabt, denn sowohl das Concert im Garten wie die Ballfestlichkeit im Saal waren recht gut besucht. Das Concert, namentlich die Vorträge des Männerchors des Krieger- und Kampfgenossen-Vereines, erregten sich lebhaften Beifalles und der Anerkennung der Zuhörer. Der festgebende Verein hatte es vorzüglich verstanden, das Interesse der Besucher der Festlichkeit auf die mit vielen Mühen und Arbeiten zu Stande gebrachte umfangreiche Gratis-Verloosung zu lenken, welche nach Beendigung des Concertes im Saale vorgenommen wurde. Auf langen Tafeln waren die Gewinne, bestehend aus allen möglichen für diesen Zweck zusammengekauften Gegenständen, schon tagsüber zur Schau gestellt, und befanden sich darunter ganz allerliebste Sachen, die den Gewinnern Freude bereitet oder auch ihre Heiterkeit erweckt haben werden; so fanden sich unter den 255 Gewinn-Nummern sogar einige lebende, nämlich ein paar wohlconditionirte Karnickelfamilien in besonderen Holzkäfigen. Der Hauptgewinn bestand in einer schönen silbernen Herren-Ankeruhr.

Vom praktischen Waschkorb bis zum zierlichen Brautkranz oder den durablen Holzpantoffeln, die ihrer Größe wegen event. zu Weserfähnen hätten umgearbeitet werden können, bis zu feinen Glanzstiefeln für über 9 Monate alte Kinder, von den Wein- und Cognacflaschen bis zu den appetitlichen Würst-Zwillingspaaren oder den Bonbonschachteln bis zur sauren Herings-Attrappe, für Alles fanden sich geeignete Abnehmer, was den freundlichen Spendern der Geschenke, wie den Leitern der Lotterie zur Genugthuung gereichen muß. — Wie schon erwähnt, fand der nachfolgende Tanz lebhaft Betheiligung unter großer Ausdauer der tanzlustigen Welt.

* Wilhelmshaven, 15. Aug. Das gestern Nachmittag im Concertsaal des Parkes seitens unserer Marinekapelle gehaltenen vorzügliche Streich-Concert war gut besucht. Bei dem gar nicht unfreundlichen Wetter hatten es jedoch viele Besucher vorgezogen, den Musikvorträgen vom Freien aus zuzulauschen.

Wilhelmshaven. In manchen Detail-Geschäften man zumeist, zur Belustigung der Jugend, sogenannte Glückspakete, welche in ihrem Inneren einander völlig gleich, deren Inhalt aus Zuckerwaaren besteht und von denen noch eine Zugabe in der Form werthloser Ringe, Medaillen oder dergleichen mehr enthalten. Für die Verkäufer solcher Pakete dürfte das folgende Erkenntniß des Reichsgerichts von Interesse sein: „Der Verkauf von Waaren in äußerlich gleich erscheinenden Paketen, von welchen ein Theil Anweisungen oder Gewinne enthält, indem dem Käufer die Auswahl des zu kaufenden Paketes überlassen wird, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 5. Mai d. J., als Veranstaltung einer öffentlichen Auspielung nach § 286 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremen. Ungeleglich erhobene Tonnen-Gebühren in den Vereinigten Staaten. Assistent-Finanz-Minister Waynard betreffs der von Hamburger, Bremer und anderen Schiffshaltern beanspruchten Rückvergütung ungeleglich erhobener Tonnen-Gebühren entschieden, daß die Executive die Forderungen des Congresses nicht gut machen könne und daß, wenn in dem Congreß-Gesetze Bestimmungen internationaler Verträge nicht achtet worden seien, der Congreß, nicht die Executive, die Justiz sei, bei welcher Abhilfe gesucht werden müsse. Dem Waynard erkennt die Legalität der betreffenden Ansprüche formell an.

Bremerhaven, 13. August. Das Seeamt fällt heute betreffs der Kollision des Lloyd-Dampfers „Aller“ mit dem englischen Fischersboot „Willy“ folgenden Spruch: Was die Befolgung der gesetzlichen Vorschriften zur Verhütung von Schiffswracks betrefte, so sei als erwiesen anzunehmen, daß die Vorschriften wegen der Lichtsignale von dem englischen Fischersboot „Willy“ befolgt sind; dagegen wird es zweifelhaft, ob die Lautesignale vor der Kollision in richtigen Zwischenräumen gegeben worden sind. Auf der „Aller“ sind die bezüglichen Vorschriften befolgt. Was die früheren Fahrgeschwindigkeit betrefte, so kann dieselbe dahingestellt bleiben, sicher sei aber kurz vor der Kollision dieselbe eine der Umständen angemessene verringerte gewesen. Als Ursache sei mithin der herrschende starke Nebel zu betrachten. In Bezug auf die Maßnahmen nach der Kollision hat das Seeamt nichts zu erwähnen.

Hannover. Herr Dr. Stalweit veröffentlicht folgende Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungsamtes der Provinz Hannover: Im Laufe der letzten drei Monate wurden im Lebensmittel-Untersuchungsamt 339 Analysen ausgeführt, welche sich auf folgende Gegenstände vertheilen: Milch 121, Wasser 78, Wein 51, Butter 20, Zucker 12, Brot 4, Schinken 3, Harn 3, Seife 2, Del 2, Brot 2, Malzgerst 2, Bier 2, Kartoffelsprit 2, Holzbeize 2, Folie, Apparat, Kaffee, Holzzertritt, Konservirsalz, Legirung, Braunkohl, Vaseline, Mehl, Karbolsäure, Farbe, Honig, Schwefel, Muttermilch, Syrup, Käse, Wolle, Jucke, Holzstall, Cognac, Papier, Thon, Pilze, Holzessig, Essig, Caviar, Spiritus, Tapete, Brauntwein, Fleis, Kanalwasser u. s. w. 12 Milchproben waren in sehr erheblicher Weise verunreinigt, 2 fast vollständig abgerahmt. 5 Weine erwiesen sich stinkig, 7 mit Wasser und Alkohol verschnitten und 2 mit

Bornstedt lieben, ihn retten, sein Weib werden! Gottlob, Sie lieben ihn nicht —

Es war wie ein unheimbarer, wilder Strom hervorgebrochen, immer glühender waren Worte und Blicke geworden, und nun wollte er ihre Hand ergreifen und hatte das Knie gebeugt, als ob er vor ihr niedersinken wollte. Sie war aufgesprungen und hatte mit rascher Bewegung den Stuhl zurückgeschoben. Sie stand wie eine Königin vor ihm.

„Sie vergessen die Grenzen Ihres Rechtes und Ihrer Pflicht,“ sagte sie mit der stolzen Hoheit einer solchen, „Sie hatten es übernommen, mir eine Botenschaft zu überbringen, — weiter nichts. Wenn ich dem Rufe eines Sterbenden folgte, — was kümmerte es Sie?“

„Cornelia!“

„Und wenn ich es thäte, weil ich ihn liebe,“ fuhr sie mit erhobener Stimme fort, „was geht es Sie an?“ Ihre bleichen Wangen hatten sich geröthet und ihr Auge sprühte.

„Cornelia, Sie sind grausam, haben Sie alles, die ganze Vergangenheit vergessen?“ fragte er in gebrochenem Ton.

„O nein, mein Gedächtniß ist treu, ich habe nichts vergessen — nichts,“ entgegnete sie, „doch — darüber zu reden haben wir nichts.“

„Cornelia, lassen Sie mich Ihnen doch nur einmal sagen —“

„Schweigen Sie!“ gebot sie stolz, und die tiefen grauen Augen, die ihn voll anschauten, sagten so deutlich, als ob sie es ausgesprochen hätten: Ich verachte Dich. „Wenn Ihre Frau Gemahlin Sie nicht erwartet,“ fuhr sie im Tone kühler gesellschaftlicher Höflichkeit fort, „so würde Frau von Plüskow, wenn sie aus der Stadt zurückkehrt, gewiß erfreut sein, Sie hier zu finden. Sie entschuldigen es, wenn ich Einfachheit brauche, um das eben Gehörte zu durchdenken. Doktor Oden erzählt von mir — Leben Sie wohl.“

Mit einer leisen Neigung des Hauptes schritt sie an ihm vorüber, zur Thür hinaus. Als sie ihr Zimmer erreicht hatte, brach ihre Kraft zusammen und laut aufschluchzend sank sie in die Kniee.

Es war ein gewaltiger Kampf, in dem ihre Seele rang, sie hätte Bornstedt retten, ihn pflegen mögen und dann heimkehren, aber sie fühlte, wenn sie ging, so war es eine Abschied fürs Leben.

War denn das Pflicht, konnte es ein Gebot des Wissens geben, das von einem Weibe verlangte, sein Selbst seine Freiheit, mehr als das, sein Selbst hinzugeben, um einen Mann zu retten, der es mit thörichtester Leidenschaft liebte? Sie hatte es nicht verschuldet, sie hatte ihn zurückgewiesen, sie hatte ihm gesagt, daß sie ihn nicht liebte, kein Richter, auch nicht der höchste im eigenen Gewissen, durfte sein Leben von ihr fordern.

Sein Leben? War denn Sterben das schwerste? Drohte Schwereres, Gräßliches, — Wahnstinn. Und wenn nicht ging, ihn nicht rettete, wenn sich über ihn die Nacht des Wahnstins senkte, würde sie es je, jemals vergessen, auch eine Stunde ruhig sein können? Sie liebte ihn nicht, — nein, — und tausend Mal nein, und doch hatte sie an ihn denken, fort und fort an ihn denken müssen, seit sie wußte, daß er unter den Verwundeten von Mars-la-Tour war, was nur? Hat denn die Liebe des Anderen eine solche unbezwingliche Macht über das eigene Herz, kann's nicht los von dem danken, und wie nun, wenn sie denken müßte, ein ganz langes Leben denken: Du hättest ihn retten können, ihn, den frohen, lebensvollen, glücklichen Mann, und Du thatest nichts! O, es war auch für sie zum wahnsinnig werden! Also ihn retten, ihn pflegen und dann sein Weib werden? Sein Weib? Ein Schauer überlief sie, — das Weib des ungeliebten Mannes, — für's Leben an ihn gebunden, — Sie stöhnte leise vor sich hin. Nein, das nicht, um Preis, sie wollte ihn pflegen und dann, wenn er gesund war, dann war alles wie es gewesen, kann hatte sie ja ihre Pflicht gethan, kehrte heim und war frei. War es denn aber möglich?

(Fortsetzung folgt.)

gefälschter gallirt. In 7 Butterproben, welche als reine Naturbutter verkauft waren, wurden mehr als 50 Prozent in 2 Fällen über 90 Prozent fremde Fette aufgefunden. Eine Butter- und eine Käseprobe waren verdorben. 27 Trinkwasser- und eine Käseprobe waren verdorben. 27 Trinkwasser- und eine Käseprobe waren verdorben. 27 Trinkwasser- und eine Käseprobe waren verdorben.

Vermischtes.

Stettin. Dieser Tage benutzte der städtische Taucher unter Wasser zwei elektrische Glühlichte und sprach sich sehr zufrieden über dieselben aus. Während bisher die Taucher ganz im Dunkeln, nur auf ihren Taftinn angewiesen, arbeiten konnten, ist mit Hilfe dieser Lichte jede Kleinigkeit genau zu besichtigen und, wie der Taucher äußerte selbst, die Nadel zu besichtigen und, wie der Taucher äußerte selbst, die Nadel zu besichtigen und, wie der Taucher äußerte selbst, die Nadel zu besichtigen.

Zum deutschen Vätererverbandstage in Dresden werden gegen 5000 Meister aus allen Theilen Deutschlands zusammenströmen. Die mit demselben verbundene internationale Vätererversammlung wird der König von Sachsen in Person eröffnen. Kostbare Preise sind in Menge gestiftet worden.

Aus den Alpen. Neue Unglücksfälle von Bergsteigern. Ein 20jähriger Waadtländer, Namens Desplands, verunglückte an der Dent de Corion oberhalb Rossnieders in Folge einer Felsrutschung und fand den Tod. Er war in Begleitung zweier Kameraden. Ein junger Italiener, welcher ohne Führer oder sonstige Begleitung eine Besteigung der schwer zu besteigenden Diablerets unternommen hatte, fiel in einen tiefen Abgrund und wurde von Führern am folgenden Tage todt aufgefunden. Der Verunglückte heißt Achares und stammt aus Neapel. In den Schweizer Alpen sind im Laufe der letzten 3 Wochen nahezu 20 Menschen (meist aus eigener Unvorsichtigkeit und Ueberschätzung ihrer Kräfte) auf fährerlosen Gebirgstouren verunglückt. Noch kein Jahr hat in der Schweiz so viele Opfer der Berge gefordert.

Die Angelegenheit Zietzen-Wilhelm, die sich noch immer in der Schwärze befindet und über die in letzter Zeit merkwürdig wenig in die Öffentlichkeit drang, hat noch eine zweite gerichtliche Angelegenheit erzeugt. Wie f. Z. bereits gemeldet, hat der Gerichtshof gegen die „Elberf. Ztg.“, welche die Nachricht von dem zweiten Widerruf August Wilhelms gebracht hatte, das Zeugniszwangs-Verfahren eingeleitet, um den Urheber dieser Meldung zu ermitteln. In seiner erstgenannten Nummer schreibt das genannte Blatt: „Die am 23. v. M. von uns gebrachte Mittheilung von der erfolgten Zurücknahme des Wilhelm'schen Geständnisses in der Angelegenheit Zietzen hat unsern S-Mitabreiter, welchem wir die Nachricht verdanken, einem weiteren Verhör vor dem königl. Amtsgericht ausgesetzt, bevor ihm über die Beschwerde, welche er gegen seine Verurtheilung im Termin vom 31. v. M. erhoben hat, ein Bescheid zugegangen ist. Die Vernehmung hat gestern Nachmittag stattgefunden, und bei derselben hat unser Berichterstatter, um jedem Verdachte, als könnten wir durch das strafbare Verschulden eines Beamten in den Besitz unserer Informationen gelangt sein, zu begegnen, die gegentheilige zeugeneidliche Versicherung von Neuem wiederholt und noch erweitert, im Uebrigen aber jede direkte Aussage über die Herkunft der Nachricht, wie in allen vorausgegangenen Terminen, aus prinzipiellen Gründen natürlich wiederum verweigert.“

Ein ausgebrochener Streik der österreichischen Lloyd-Heizer ist zu einer ersten Kalamität geworden. Die Befürchtungen, die auf der Reise sich befindlichen Heizer würden, sobald sie von dem Streik Kenntniß erhalten, demselben sich anschließen, haben sich erfüllt. Laut einer telegraphischen Anzeige aus Konstantinopel haben sämtliche daselbst angelommene Lloyd-Heizer, vom Streike telegraphisch in Kenntniß gesetzt, die Schiffe verlassen. Die Behörden können hierbei nicht einschreiten, da die Heizer als Tagelöhner betrachtet und nicht kontraktmäßig gebunden sind. Der Lloyd beschäftigt im Ganzen 600 Heizer, von welchen sich bereit 400 dem Streik anschließen haben. Man befürchtet auch von anderen Häfen die Ausdehnung des Streikes. Trotzdem erklärt die Lloyd-Gesellschaft, der fahrplanmäßige Betrieb werde auf's pünktlichste eingehalten werden.

Dichten und Wohlthun. Aus Butarest wird geschrieben: Vor einiger Zeit kam der König von Rumänien in das Zimmer seiner Gemahlin und sagte: „Denke nur, welche tragische Schicksalsspiele es giebt. Einer meiner Adjutanten, welcher seine Kinder in Paris erziehen ließ, reiste in die Seine-Stadt, um dieselben zu den Ferien heimzuführen und die Mutter mit ihrer Ankunft zu überraschen. Am Tage seiner Abreise erkrankte die Frau und starb nach wenigen Stunden. Heute kommt aus Paris die Nachricht, daß dort der Vater gestorben

ist. Darin kannst Du leicht Stoff für ein Drama finden.“ Die Königin erhob sich und sagte: „Du irrst, darin finde ich Stoff für eine gute That; telegraphire, daß man die Kleinen zu mir schicke, ich will ihre Mutter sein.“

Ein schlimmer Spaß. Dortmund, 9. August. Mit einem eigenthümlichen Falle von fahrlässiger Tödtung hatte sich heute die hiesige Ferien-Strastkammer zu befassen. Der zu Hacheney im Kreise Dortmund wohnhafte Bergmann Kemper, genannt Sonnenschein, hatte am ersten Pfingsttage dieses Jahres mit den Bergleuten Jung und Henkler viel Schnaps zu sich genommen und sich dann, stark angetrunken, auf die Bank von seinem Hause zum Schlafen niedergelegt. Die beiden jungen Bergleute machten sich mit dem schlafenden einen Scherz, der die übelsten Folgen haben sollte; sie deckten nämlich den schlafenden Henkler mit einem langen Eisenbahnschwellen, zwei Hautlöcher, und eine Schieb-larre, und stellten endlich über das Ganze einen Sägebod. Unter dieser Belastung schlief der Betrunkene mehrere Stunden. Nachdem er erwachte, fühlte er sofort heftige Schmerzen im Unterleibe. Nach Verlauf von vier Tagen starb der Mann. Wie die Section der Leiche ergab, hatte die Belastung des Unterleibes eines tödtlich verlaufende Unterleibsentzündung, was wiederum eine tödtlich verlaufende Unterleibsentzündung im Gefolge hatte. Die beiden Bergleute wurden wegen fahrlässiger Tödtung zu je 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wirkung des Zahnschmerzes. Ein renommirter Zahnarzt erzählt folgendes ergötzliche Geschichtchen aus seiner Praxis. Kam da eines Tages ein junger Mann mit verbundenem Gesicht zu ihm, der über grausame Zahnschmerzen klagte und den Arzt flehentlich beschwor, ihn von seinen Qualen zu befreien. Die jetzt moderne künstliche Betäubung bei dieser Prozedur lehnte der Patient ab, da er „Mannes genug“ sei, den Schmerz zu überwinden. Der stöhnende Jüngling saß im Stuhle, der Zahnarzt wandte sich ab, um seine Vorbereitungen zu treffen. Da sieht er durch einen zufälligen Blick in den Spiegel, wie der Zahnschmerzgeplagte von seinem Stuhle aus die Hand nach dem danebenstehenden Schreibtisch ausstreckt und „ganz leis und unverhofft“ die dort liegende goldene Uhr des Arztes an sich nimmt und in die Westentasche verschwinden läßt. Der über eine solche Unverschämtheit erst ganz verbuhte Arzt beschloß eine originelle Strafe. Ganz ruhig, als ob er nichts bemerkt hätte, begann er seine Manipulationen an dem Jüngling, allerdings etwas umständlicher und empfindlicher, als dies sonst seine Art. Der „couragirte“ junge Mann ächzte und stöhnte erbärmlich und hielt trampfhaft die Stuhllehne umklammert. Endlich, endlich ist der Zahn heraus! Einen Moment schließt der Jüngling wie betäubt vom Schmerz die Augen, dann aber springt er entsetzt auf und schreit: „Aber, Herr Doktor, was haben Sie denn gemacht? Sie haben mir ja nicht den richtigen Zahn ausgezogen!“ — „Weiben Sie nur ruhig sitzen,“ war die gelassene Antwort, „ich mache da eine sogenannte sympathische Kur mit Ihnen. Ein Zahn nach dem andern kommt an die Reihe, bis bei dem richtigen meine Uhr aus Ihrer Westentasche springt!“ Ueber und über erglänzend stand der Jüngling da, dann griff er in die Tasche, holte die Uhr heraus und und sagte: „Ach, entschuldigen Sie, Herr Doktor, meine Verwirrung — ich hatte solche Zahnschmerzen!“ Damit empfahl er sich.

Newyork, 13. August. Zum Eisenbahnunglück. Die Zahl der bei dem großen Eisenbahnunglück bei Bloomington getödteten Personen stellt sich, wie W. T. B. meldet, nach den bis jetzt erfolgten Feststellungen auf 155, beläuft sich wahscheinlich aber noch höher. Viele Tode und Verwundete wurden der Werthgegenstände, die sie an sich trugen, ganz oder theilweise beraubt aufgefunden, man will daraus schließen, daß dem Brande der Brücke resp. dem Herabstürzen des Eisenbahnzuges nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein Verbrechen zu Grunde liege. Ueber die furchtbare Katastrophe liegen heute noch folgende Mittheilungen vor: Eine Depesche vom Schauplatz des furchtbaren Eisenbahn-Unglücks, welches sich gestern auf Toledo, Peoria und Western Bahn ereignete, besagt, daß es das schlimmste Eisenbahn-Unglück ist, welches jemals in Amerika vorgekommen. Der Zug hatte zwei Lokomotiven und bestand aus 6 Personen, 6 Schlaf- und 3 Gepäckwagen. Alle in dem Zuge befindlichen Passagiere, 960 an der Zahl, waren auf einem Ausfluge nach den Niagara-fällen begriffen. Sie kamen von verschiedenen Orten des mittlern Illinois, die meisten aber waren Einwohner der Stadt Peoria. Der Zug fuhr von Bloomington am Mittwoch Abend ab. Die Brücke, welche er hinabstürzte, war eine gewöhnliche hölzerne Sparrenbrücke, welche über einen 10 Fuß tiefen und 15 Fuß breiten Einschnitt errichtet war. Als sich der Zug der Brücke näherte, entdeckte der Lokomotivführer, daß sie brannte, konnte den Zug aber nicht mehr zum Stehen bringen. Die erste Lokomotive gelangte hinüber, aber darauf stürzte die Brücke ein. Die zweite Lokomotive und mehrere Waggons wurden zertrümmert und die letzten buchstäblich in Atome zerschellt. Die Schlafwagen blieben auf dem Geleise,

befanden sich aber auch in großer Gefahr, da der Zug gleich faß in Brand gerieth. Fünfzig Passagiere suchten die Flammen zu löschen. Da kein Wasser in der Nähe war, so nahmen sie Erde, die sie vielfach mit ihren Händen auf das brennende Holzwerk schütteten. Schließlich gelang es ihnen auf diese Weise, des Feuers Herr zu werden. Als der Morgen anbrach, verbreitete sich die Nachricht von dem Unglück und Schaaeren von Leuten begaben sich nach dem Schauplatz desselben. Eine Menge von Ärzten zogen die Todten hervor und verbanden die Verwundeten. Bis jetzt ist keine vollständige Liste der Todten und Verwundeten vorhanden. Nach den bisherigen Schätzungen blühten 100 Personen sofort ihr Leben ein, un-gerechnet diejenigen, welche später ihren Verwundungen erlagen. Die Zahl der Verletzten beträgt mindestens das Vierfache.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

Zirnowa, 15. August. Nach abgehaltenem Ledem fand hier gestern die feierliche Gedenkfeier des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien statt. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den Fürsten und auf die bulgarische Nation unter enthusiastischen Kundgebungen der Sobranje und der Bevölkerung.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 11. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung:
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 179 433.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 164 591
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5766 9571 10 829 11 424 12 884 16 153 16 217 25 143 32 631 41 073 42 432 49 012 50 254 57 790 59 562 61 773 63 824 83 874 86 534 91 833 103 441 106 120 113 229 120 408 122 779 143 714 150 854 170 343 171 991 182 885 183 383 188 107.
38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4514 11 219 17 733 24 586 30 757 33 571 41 865 46 633 47 036 56 830 58 056 60 226 62 292 80 364 91 218 95 078 95 179 97 967 98 275 101 878 105 107 107 405 108 539 110 922 118 974 121 727 133 893 135 793 145 901 146 928 147 028 151 034 151 138 156 614 161 844 177 470 183 836 184 757.
37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 513 1940 4540 5463 19 012 21 374 22 037 23 426 30 395 57 364 57 540 65 051 68 714 69 436 73 666 76 336 77 246 77 470 79 393 80 682 86 215 91 695 91 793 95 747 100 122 117 332 117 942 119 297 119 320 132 319 137 501 152 374 154 799 156 296 160 304 174 724 175 148.

Bei der am 12. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 39 096.
3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 14 253 61 586 118 161.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 99 240 143 322.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 21 596.
31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 259 5928 8155 16 796 18 346 44 433 47 924 48 561 54 535 57 576 58 430 59 149 64 753 69 366 72 685 82 373 90 474 100 213 103 800 118 535 124 818 125 412 128 810 134 172 136 759 140 592 156 687 163 412 169 435 172 399 183 330.
35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2592 3753 10 068 14 725 20 305 33 356 35 061 35 995 43 712 45 197 50 352 50 597 53 554 54 127 69 055 70 963 74 276 97 439 99 473 101 222 103 444 115 831 116 485 118 584 123 985 127 495 127 781 128 777 154 714 156 691 166 331 167 408 168 799 187 910 188 215.
51 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3066 5275 12 197 13 945 14 074 20 577 23 521 23 701 26 784 27 768 33 922 43 648 46 528 50 439 61 178 63 543 65 124 67 207 70 115 71 380 71 535 71 912 77 015 101 050 103 722 104 764 104 900 105 797 108 084 108 441 122 760 123 374 129 511 129 708 130 392 132 843 140 282 142 317 144 839 151 632 152 434 157 383 157 482 159 109 164 692 166 469 177 914 181 859 182 636 185 617 186 322..

Wilhelmshaven, 15. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,45	107
3 1/2 pCt. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99	100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	Stille	Stille
a 100 M.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bobentredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	155,60	156,60
4 pCt. Antim-Libeder Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frs. und darüber)	97,10	97,65
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,60	98,15
3 Baden-Badener Stadtanleihe	—	90,50
4 pCt. Kassaber Stadt-Anleihe	77,95	78,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	101,45	102
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168	168,80
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in M.	20,365	20,465
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 16. August. Vorm. 9,57. Nachm. 10,36.

Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Liquidation des früheren Vorstuf- und Kredit-Vereins e. G. hier durch seinen Abschluß erreicht, daß gemäß Beschluß der Generalversammlung vom August und September 1886 der Mitliquidator Herr Peter die Buchhaltung gegen die Verpflichtung übernahm, sämtliche Gläubiger des Vereins zu befriedigen.
Die Bücher des früheren Vereins liegen vom 1. März 1887 bis 1. März 1897 bei Herrn C. Schneider zur Einsicht der Mitglieder bereit.
Johann Peter. C. Schneider.
Wohnungen
sind zu vermieten bei
Schwarz, Ankerstr., Belfort.

Zu vermieten
zum 1. November d. J. eine hübsche **Parterrewohnung**, bestehend aus 6 Räumen, Keller und Boden-kammer, zum Preise von 600 Mk. event. auch an 2 Familien.
Nähere Auskunft ertheilt
Dundack, Adhlstr.

Verloren
die **Gewichtsschale einer Decimalwaage.** Gegen Belohnung abzugeben bei
H. Meyer, Neubremen.

Mieths-Gesuch.
Ein Laden, wenn möglich mit Wohnung, wird zur Errichtung eines Rasir- und Frisir-Geschäfts in gut gelegener Straße gesucht.
Offerten unter H. F. an die Exp. b. Bl. abzugeben.

Einen Lehrling
sucht auf sofort
H. Junkermann,
Kupferschmied, Barel.

Uhren reparirt schnell, gut & äusserst billig
F. A. DERTINGER, Neubremen.

Zu verkaufen
zwei junge **Hunde.**
Grenzstraße 34.

Hundemarke Nr. 14
verloren. Vor Ankauf wird gewarnt.
H. Scherff.

Die junge Dame, die Freitag Abend 1/2 Uhr mit dem kleinen Kinde an der Hand ging, wird um Brief postlagernd B. B. 63 dringend gebeten.

Gesucht
ein Arbeiter für beständige Arbeit.
A. Bahr.

Gesucht
zum 15. September ein ordentliches, zuverlässiges **Dienstmädchen.**
Noonstraße 96.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten.
Frau **Vietsch, Bismarckstr. 59.**

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen**, sowie ein **Knecht**, der gut mit Pferden umzugehen weiß.
Nah. in der Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen
ein sprechender **Paragel** mit Käfig.
Bismarckstraße 27.

Ein größeres und 2 kleinere gut möblierte **Zimmer** in belebter Stadtgegend werden zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht.
Anerbietungen mit Beschreibung und Preisangabe sind in der Exp. d. Bl. abzugeben unter X. A. M. 54.

Ein tüchtiger **Schreiber** sucht sofort oder zum 1. September Stellung. Prima Referenzen.
Offerten unter G. an die Exp.

Gesucht
eine accurate Ausbesserin für Wäsche auf dauernde Beschäftigung.
Nah. in der Exp. d. Bl.

Zhierschau

zu
Stollhamm
am
5. Septbr. 1887.



Originalflacons zu 10 Literl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mk. à l'estragon 1 M. 25 Pf. aux fines herbes und au vin 1 M. 50 Pf. In Wilhelmshaven echt zu haben bei Herren Gebr. Dirks, L. Janssen, J. Roeske.

Pr. doppelt gesiebte Knabbel-Kohlen,
Prima doppelt gesiebte Kuf-Kohlen,
Besten gebrochenen Zechen-Coals,
Besten trockenen Press-Lorf
empfehlen zum Winterbedarf bei Abnahme von Waggons und Lasten zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen erbeten.

Schultze & Rähjen,
Kaiserstraße 3.



Herren-Bugschuhe
zu 6 Mark,
Herren-Schnürschuhe
zu 7 Mark
empfehlen
J. G. Gehrels.

Mit dem 15. d. Mts. erhöhen wir den Preis unserer
feinsten

Tafelbutter

im Kleinhandel auf Mt. 1,20 per Pfund. Bei Abnahme größerer Quantitäten entsprechend billiger.
Neuende, 14. Aug. 1887.

Molkerei - Genossenschaft

Neuende, e. G.

Eine große deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht für Wilhelmshaven einen tüchtigen

Agenten.

Meldungen unter F. O. sind in der Exp. d. Bl. baldigst erbeten.

Zimmer

ein fein möblirtes und freundliches auf sofort zu vermieten.
Königstr. 51, part. links.

Man verlange nur **Sermanns Sandmandelfleien-Seife** vorzüglich wegen Hautunreinlichkeiten zur Erhaltung eines zarten Teintes. 3 Stück 50 Pf. bei M. Hegeler, Marktstraße.

Zwei **Wassentöcke** und ein **Interimrock** (mit Sammetfragen) sowie ein **Zeitengewehr** mit Lederzeug ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Nur noch kurze Zeit

dauert mein gänzlicher Ausverkauf und werden die vorräthigen Waaren heute und folgende Tage noch zu den fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Empfehle soweit der Vorrath reicht:
Berkrüschten Stück von 10 Pf. an, bis zu den ersten Nouveautés. 6 Knopflange Damenschuhe, das Paar nur 50 Pf., 6 Paar für 2,80 Mk. Elegante lange und breite Wasch-Tüll-Barben, das Stück nur 50 Pf., sonst 1 Mk. Corsetten von 80 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Bestickte Damenschürzen aus Congresscannabas von 60 Pf. an, ferner Wirtschaft- und Küchenschürzen sehr billig. Damenhemden in den bekannt billigen Preislagen. Manschettenhemden in den gangbaren Halsweiten 38, 39, 40, 41 cm etc. das Stück jetzt nur 3,50 Mark für ein schweres Hemde, welches früher 5 Mk. kostete. Die besten Friedenthaler Wollgarne, 25 pEt. im Preise reduziert, sind noch am Lager. Normalhemden, Stück 4 Mk. Reformhemden, Stück 3 Mk. Baumwollene Herrenbeinkleider, Stück 70 Pf., für Knaben 50 Pf. Hosenträger Paar 50 Pf. etc. Große Damen-Unterröcke, Stück 1,20 Mk. Große gestricke Damenjacken, Stück 1 Mark. Musterfertige gestricke Schuhe in den feinsten Mustern, der billigen Preise wegen schon für Weihnachten zu empfehlen. Taschentücher in allen Qualitäten, das ganze Duzend von 1,20 Mk. an. Brillanten echten seidenen Kleider-Besatz-Plüsch, per Meter nur 3 Mk. Hohe Strickgarne zum Gardinenhäkeln und Max Hauschild'sche Estremaduragarne zu Original-Fabrikpreisen. 3 Stück gute derbe Kücherhandtücher für 80 Pf. Hemdentuchreste und Stückwaare billigst. Patentseidel, Stück 20. Staubtücher, das ganze Duzend 1,80 Mk. etc. Großes Lager aller Näh-, Stic-, Häkel- und Strick-Utensilien, aller Band- und Nadelwaaren.

Friedrich Ipsen,

Roonstraße, gegenüber der Stadtkaserne.

Zum Feste des Stapellaufs

Dienstag, den 16. d. Mts.:

VIII. Abonnements-Concert

im
Garten-Etablissement Burg Hohenzollern.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Anfang 7 Uhr 30 Min. Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.
Programm dem hohen Feste entsprechend.
Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier. W. Borsum.

Empfing wieder eine Sendung neue prima Smder Matjes-Seringe

und
do. schottische Boll-Seringe
und empfehle erstere à Stück zu 5 Pf., letztere 3 Stück zu 20 Pf.
Große 86er schottische Seringe
(crown fullbrand)
sehr vorteilhaft zum Einlegen, Salat etc., à St. 5 Pf.
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bant.

Lager von Formularen für die Kaiserlichen Marine-Behöörden und Abtheilungen.

Th. Süß
Buch- und Accidendruckerei
empfehlen
sich zu gediegener und preiswürdiger Herstellung aller typographischen Arbeiten in Schwarz- u. Buntdruck.

Verlag und Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Frankforth's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Augsburger
Universal-Glycerin-Seife.
Bereits seit 15 Jahren unübertroffen Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Veronen, Militärärzten und Privaten. Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere stärke Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige vor den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Boyschlag, Augsburg.
Allein-Verkauf bei **Gebr. Dirks, Wilhelmshaven, Roonstr.**

Empfehlen
frische Rehblätter
per St. 2 Mt.,

junge Gänse
per St. 4 Mt.

Gebr. Dirks.

Gesucht
auf sofort ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober habe ich noch
1 Stagenwohnung
6 Zimmer und Küche, zu vermieten.
Johann Weyer.

Bei 150 Mt. Lohn wird zum
1. September ein
tüchtiges Mädchen
gesucht, das kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Roonstr. 76a, 1 Tr. r.

Zu vermieten
eine Oberwohnung mit Balkon, bestehend aus Stube, Schlafstube und Küche, am liebsten an kinderlose Leute.
Heppenser Batterie Nr. 8.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine
Stagenwohnung.
W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Zu vermieten
zum 1. November zwei geräumige Unterwohnungen, wovon eine einem Geschäftsmann, Kaufmann, Schlichter oder Bäcker sehr zu empfehlen ist, sowie drei complete Oberwohnungen mit Keller, Stall und Boden, Eckhaus an der neuen Straße, welche jetzt gelegt wird, von der verl. Gökerstraße aus. Liebhaber wollen sich beim Neubau einfinden.

Zu vermieten
eine kleine Familienwohnung, parterre, bestehend aus 4 Räumen, Stall, Waschküche und H. Vor-garten, Kurzestraße 9, (beim Bahnhof). Preis 270 Mt.
Näheres bei
G. Stolle, Mühlenstr. 2.

Zu vermieten
im Auftrage zwei schöne Ober-wohnungen am Park, Bismarckstraße 27. Zu beziehen am 1. Nov.
Näheres bei
Anrufer **J. S. Neumann,**
Lonnedeich 5.

Eine vorzügliche
Havana-Ausschuss
Cigarre
zu haben für 5 Pf. bei
J. Roeske,
Königstr. 57 und Gökerstr. 14.

Nur 7 Mark
kosten
Damen-
Kindlederstiefel
bei
J. G. Gehrels.

Statt besonderer Mittheilung
Die glückliche Geburt eines
Jungen
beehren sich anzuzeigen
Solberg, 11. August 1887.
Premier-Lieutenant **Hildebrand**
im Kaiserl. Seebataillon
u. Frau, geb. v. **Borell du Vernay.**

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens zeigen hoch-
erfreut an
Unterweissbachi. Th., den
12. August 1887.

Gustav Höland,
Fabrikbesitzer,
Emilie Höland, geb. Reil

Karoline Rippena
Heinrich Poddig
Verlobte.

Meine Verlobung mit Fräulein
Anna Braeutigam, einziger
Tochter des Kaufmanns Herrn
Hermann Braeutigam und Frau
Ottilie, geb. Kollecker, beehre
ich mich hierdurch anzuzeigen.
Danzig, 11. August 1887.
Carl Sonntag,
Lieut. zur See.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr verstarb plötz-
lich unser kleines Töchterchen
Lucia
im zarten Alter von 2 Monaten.
Wilhelmshaven, 15. Aug. 1887.

Die trauernden Eltern:
G. Schuch u. Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 1/2 Uhr entschlief
nach langen Leiden meine liebe Frau
Margarethe, geb. Blank.
Dieses bringe allen Verwandten
und Bekannten mit der Bitte um
stille Theilnahme zur Anzeige.
Wilhelmshaven, 15. Aug. 1887.

Der trauernde Gatte:
H. Leerhoff.

Die Beerdigung findet am Don-
nerstag, den 18. d. M., Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Krümme-
straße 2, aus statt.

Todes-Anzeige.
In der Nacht vom 10. zum 11.
d. M. wurde uns unser treuer
Freund und guter Kamerad, der
Bootsmannsmaat
Gustav Petzold
durch den Tod, in der treuen Auf-
erfüllung seines Berufs, entrissen.
Der Dahingefohlene oblag seinem
Beruf bis zum letzten Augenblicke
zur vollsten Zufriedenheit seiner Ver-
gefteten.
Seine ihn tief betrauernden
Kameraden
von **S. M. Torpedoboot S. I.**
II. Torpedoboots-Division, 3. S.
in **Swinemünde.**